

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adressirungen befinden sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprachstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 28. Dezember 1912 wurde das XXXVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

- Nr. 69 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 22. Dezember 1912, Z. 3976, über die provisorische Weitereinhebung der Landesumlagen pro 1913 und unter
- Nr. 70 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 20. Dezember 1912, Z. 3969 Pol., betreffend die Vornahme der Prüfung für die Eignung als Operateur zur Bedienung der Projektionsapparate bei Veranstaltung öffentlicher Schaustellungen mittels eines Kinematographen.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. Dezember 1912 (Nr. 296) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Folge 291 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 20. Zulmonds (Dezember) 2025 n. R. (1912).
- Nr. 51 „Narodni list“ vom 19. Dezember 1912.
- Druckschriften: 1. „Scritti di Giuseppe Mazzini“; 2. Pietro Kropotkin: „Communismo e anarchia“; 3. Elia Reclus: „La Comune di Parigi“; 4. Domenico Zavattore: „L'analisi dell' ideale“ Rimini; 5. Tomaso Concordia: „Al mio amico contadino“; 6. Luigi Campolongo: „La nuova Israele“ Romano; 7. Nicola Simon: „Stregoneria Cristina“ Milano.
- Nr. 345 und 350 „Corriere della Sera“ vom 12. und 17. Dezember 1912.
- Nr. 342 und 343 „Il Giornale di Venezia — Gazzetta di Venezia“ vom 10. und 11. Dezember 1912.
- Nr. 291 „XX. vek“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 9 „Pomočny delnik“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 350 „Union“ (Abendblatt) vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 50 „Lid“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 51 „Zár“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 30 „Obchodnické zajmy“ vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 103 „Ročenka Svobody. Vydavatel L. Aust. Zodp.“ red. Karel Kindl. Tiskem J. Šnajdra v Kladno.
- Nr. 52 „Najemnik“ vom 21. Dezember 1912.
- Nr. 7 „Vzdeláni lidu“ vom 15. Dezember 1912.

Feuilleton.

Zu Hause.

Silvesterfestske von B. Rittveger.

(Nachdruck verboten)

Am Morgen des 31. Dezember öffnete sich zur gewohnten Stunde die Pforte des Asyls für Obdachlose, und eine Reihe jüngerer und älterer Männer trat heraus. Da sah man müde, stumpfe Gesichter, freche und solche, auf die das Laster seine Spuren gekennzeichnet hatte. Nicht ein frohes Antlitz, nicht ein Lächeln! Die ganze Schar, wie sie im grauen Frühdämmerlicht sich in Bewegung setzte, machte den Eindruck düsterster Hoffnungslosigkeit. Der nach dem gestrigen Himmel erwartete Schneefall war ausgeblieben und statt dessen scharfer Frost eingetreten. Ein Schneefall hätte diesen Ärmsten unter den Armen Arbeit gebracht, wenn auch nur für Stunden. Nun würde man Frostwetter behalten, und morgen war Feiertag! Die Schar der Obdach- und Arbeitslosen zerstreute sich; jede Straßenecke nahm einige hinweg. Was eben noch ein ganzer Strom von Jammer, Not und Schuld gewesen, versickerte tropfenweise in der Menge, die die Großstadt durchwogte.

Zwei der jüngeren Männer blieben nebeneinander und gingen eilig, als strebten sie einem Ziele zu. Die „Glücklichen“ hatten Arbeit. Der Frost brachte sie ihnen. „Wenn's heute Nacht friert, können Sie morgen früh antreten und noch einen mitbringen zum Eishacken.“ So hatte man den stellenlosen Böttcher beschieden, als er in einer Brauerei um Arbeit fragte. Und seine Wahl war auf seinen Schlafnachbar gefallen. Der Böttcher war ein gutmütiger Mensch, und der andere hatte gar so verzweifelt ausgesehen und dabei wie einer, der früher bessere Tage gekannt. Er hatte so was Reines an sich, trotz der zerschissenen Kleidung. Und sein norddeutscher Dialekt klang dem Bayern doppelt vornehm ins Ohr. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle fragte er den Schlafkameraden ein bißchen aus. Ja, er war besserer Leute Kind, hatte als Zwanzigjähriger einen

- Nr. 290 und 292 „Franzensbader Tagblatt“ vom 18. und 20. Dezember 1912.
- Nr. 290 und 292 „Egerer Zeitung“ vom 18. und 20. Dezember 1912.
- Nr. 51—52 „Posázavský kraj“ vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 21 „Nový poštovní obzor“ vom 16. Dezember 1912.
- Druckschrift: „Casopis pokrokového studentstva“ für den Monat Dezember 1912.
- Nr. 51/52 „Naš kraj“ vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 350 „Lidové noviny“ vom 20. Dezember 1912.
- Nr. 151 „Proletár“ vom 21. Dezember 1912.
- Nr. 1 „Rašple“ vom 1. Jänner 1913.
- Nr. 292 „Napród“ vom 21. Dezember 1912.
- Nr. 292 „Głos“ vom 21. Dezember 1912.
- Nr. 8340 „Adeverul“ vom 4. Dezember 1912.
- Nr. 101 „Il Dalmata“ vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 51 „Dubrovnik“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 769 „Hrvatska Rieč“ vom 19. Dezember 1912.
- Nr. 51 „Pučka Sloboda“ vom 18. Dezember 1912.
- Nr. 116 „Sloboda“ vom 18. Dezember 1912.
- Brochüre: „Beograd bez maske“.

Nichtamtlicher Teil.

Die internationale Lage.

Das „Fremdenblatt“ konstatiert eine Beruhigung der öffentlichen Meinung, die tatsächlich in einer gewissen Entspannung der Lage begründet ist. Die Botschafterberatungen in London haben diese Atmosphäre geschaffen. Allein es wäre eine verkehrte Auffassung, wollte man aus der eingetretenen Beruhigung auf eine bereits erfolgte vollständige Klärung der politischen internationalen Situation schließen. Noch ist das Schicksal der Friedenskonferenz zweifelhaft. Auch andere Fragen großer und schwerwiegender Natur harren noch der Lösung. Angeheure Interessen sind zu wahren und jede Macht ist von dem Bestreben geleitet, daß ihr durch den Umsturz auf dem Balkan keine Schädigung erwachse. Unter solchen Umständen ist es nur zu begreiflich, daß

dummen Streich gemacht, hatte die Heimat verlassen, aus Abenteuerlust und aus Trotz gegen den strengen Vater. Abgebrochen kam's heraus, fast widerwillig und doch, als wär's ihm ein Bedürfnis, davon zu sprechen.

Warum er sich nicht mit seinen Eltern wieder ausgehört habe, ein warmes Nest sei doch nicht zu verachten, so forschte der Bayer weiter, und der Hamburger suchte die Achseln und berichtete stockend, als er aus Afrika zurückgekommen, habe er Fremde im Elternhause gefunden. Und er sei im Grunde auch nicht gewillt gewesen, den Seinen wieder unter die Augen zu treten, ohne irgendetwas erreicht zu haben; er habe sich geschämt. „Wenngleich — ein ehrlicher Mensch bin ich doch wenigstens geblieben,“ so stieß er zum Schluß heraus, „nie wieder seit jenem einem Mal —“

Da brach er ab, als habe er schon zuviel gesagt. Und der Bayer, mit dem natürlichen Takt, den man oft bei den einfachsten Leuten findet, fragte nicht weiter. Er sah von der Seite immer wieder den neben ihm Schreitenden wohlgefällig an. Was das für ein hübscher Kerl war, schlank gewachsen, blond und blauäugig, kein Tadelchen an dem ganzen Menschen! Nur der Mittelfinger der rechten Hand fehlte ihm. Den habe er als Pennäler bei einer Spielerei mit Pulver eingebüßt, erzählte er auf seine Frage und setzte hinzu: „Als die Geschichte heil war, tröstete sich Mutter damit, daß ich nun nicht Soldat zu werden brauche. Sie hätte mich am liebsten in Watte gewickelt. Wenn sie damals hätte wissen sollen, wie's ihrem Jungen mal ergehen würde! Soldat sein und Krieg ist noch lange nicht das Schlimmste.“ Magnus Sörensen wunderte sich über sich selbst, daß er so offenerzig von sich sprach. Daran war wohl die Silvesterstimmung schuld. So ein letzter Tag im Jahr weckt manches auf, was man schon vergessen wähnt.

Nach langer Wanderung hatten die beiden ihr Ziel erreicht, einen Teich, an dem schon verschiedene Arbeiter mit Eishacken beschäftigt waren. Nun gab's keine Unterhaltung mehr. Es wurde stramm gearbeitet, die Wagen zu füllen, die das Eis nach dem nahen Schuppen brachten. Es war ein hartes Schaffen mit klammen Hän-

den und nassen Füßen in der schneidenden Luft. Aber sie wurde auch gut bezahlt, und Magnus Sörensen war dankbar für die Aussicht, am Abend etne warme Mahlzeit zu haben. Er hatte schon seit Tagen nur von Brot gelebt, und wenn's hoch kam, von einem Stückchen Würst. Daß er am letzten Tage des Jahres Beschäftigung fand, wollte er als gute Vorbedeutung für das kommende nehmen. Einmal mußte es ihm doch gelingen, wieder hochzukommen! Er hatte doch einen guten Kopf und er hatte das Seinige gelernt auf der Schule und dann als Lehrling im väterlichen Geschäft und zuletzt als Volontär in einem großen Handelshause. Und da — nein, an das, was gewesen, was ihn aus der Bahn warf, daran wollte er nicht mehr denken. Er hatte es gebüßt in allen den Jahren in der Fremde. Wo wohl sein Zuhause jetzt sein mochte? Man nennt's ja zu Hause da, wo die Eltern leben. Er war doch ein Tor gewesen, daß er sich in Hamburg nicht näher nach ihnen erkundigt hatte. Vielleicht — aber nein, der Vater war hart und streng, und die Mutter hatte keine Macht über ihn. Und da war noch jemand: die kleine Schwester. Magnus Sörensen hatte die acht Jahre Jüngere sehr lieb gehabt. Was wohl aus ihr geworden war? Ob sie noch zu Hause? — da war wieder das Wort, das ihn heute während der harten Arbeit förmlich verfolgte. Nach und nach aber hörte alles klare Denken auf, und eine stumpfe Gleichgültigkeit kam über den jungen Mann, und wieder etwas später begann ihm der Kopf zu schmerzen, und es war ihm abwechselnd heiß und kalt. Aber er schaffte weiter, unermüdet. Dann kam die Mittagspause. Die anderen gingen in eine nahe Wirtschaft. Magnus Sörensen hatte keinen Pfennig in der Tasche, er hatte seit seiner Rückkehr aus der Hand in den Mund gelebt. Der Bayer hatte einen Bekannten aus seiner Heimat getroffen, der ihn freihalten wollte, und er forderte den Hamburger auf, mitzukommen. „Es fällt schon was für dich ab,“ so meinte er gutmütig. Aber Magnus Sörensen dankte, er habe keinen Hunger. Er hatte in all seinem Glend noch immer nicht gelernt, Almosen anzunehmen. (Schluß folgt.)

Die Griechen in Saloniki.

Die „Pol. Korr.“ erhält aus Saloniki von amtlicher griechischer Seite folgende Mitteilung: Die Beschuldigungen, die in verschiedenen im Auslande verbreiteten Berichten gegen die Haltung des griechischen Heeres, speziell auch der Offiziere, beim Einzuge der Truppen in Saloniki erhoben werden, sind unbegründet. Aus dem Umstande, daß vereinzelt Ausschreitungen von Soldaten vorgekommen sind, der griechischen Armee einen Vorwurf zu machen, ist unzulässig, da derartige

Fälle sich in allen Kriegen ereignen. Die betreffenden Vergehen sind vom griechischen Kriegsgericht in exemplarischer Weise geahndet worden. Die abfällige Kritik, welcher die von den Griechen in Saloniki eingesezte Verwaltung in manchen Berichten unterzogen wird, ist gleichfalls ungerechtfertigt. Bei unbefangenen Urteil wird man nicht bestreiten können, daß die griechische Regierung trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatte, alle Verwaltungszweige innerhalb der kürzesten Frist in sehr befriedigender Weise eingerichtet hat. Diese Tatsache ist auch von den Konsuln der Mächte in Saloniki mit lobenden Worten anerkannt worden.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Saloniki, 21. Dezember: Die plötzliche Abreise des Königs Ferdinand von Bulgarien hat hier ebensoviel Aufsehen erregt wie sein Besuch. Der Grund der Abreise ist nicht bekannt. Über seine Zusammenkunft mit dem König Georg liegen noch immer bloß ganz vage Angaben vor. Man behauptet zwar, daß zwischen den beiden Herrschern ein Einverständnis erzielt worden sei, gemäß welchem sich die Bulgaren betreffs ihrer Ansprüche auf Saloniki entgegenkommender zeigen werden. Es heißt, daß sie sich mit der Besitzergreifung von Serres, Drama und Kavalla begnügen werden und daß weitere Truppen sendungen nach Saloniki unterbleiben sollen. Die bulgarischen Offiziere sollen dahin instruiert worden sein, scharfe Äußerungen gegen die Griechen zu unterlassen und sich den Anordnungen der griechischen Behörden nicht mehr zu widersetzen. Man hat vorläufig den Eindruck, daß diese Weisung befolgt wird. Es wurde versucht, die kürzlich suspendierte bulgarische Zeitung „Bulgaria“, bei deren Maßregelung es beinahe zu einem Zusammenstoß zwischen Griechen und Bulgaren gekommen wäre, ohne Erlaubnis der griechischen Behörden unter dem Titel „Die neue Bulgaria“ wieder erscheinen zu lassen und man hatte bereits eine Nummer herausgegeben. Das Blatt wurde jedoch von der griechischen Behörde abermals unterdrückt, ohne daß sich die bulgarische Militärbehörde irgendwie eingemischt hätte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Dezember.

Das „Fremdenblatt“ wirft einen Rückblick auf die Tätigkeit des Parlaments im abgelaufenen Jahre und konstatiert, daß dieses Jahr materiell und ideell insbesondere der Armee einen unschätzbaren Gewinn gebracht hat. Der Pessimismus, der sich im Hause eingenistet hatte, ist gewichen und stolzes Selbstvertrauen erfüllt es heute. Es ist erreicht, was Graf Stürgkh in seiner ersten Programmrede als sein Ziel bezeichnet hat: Osterreich besitzt ein aufrechtes und kraftvolles Parlament, das sich in segensvoller Arbeit entfaltet.

Aus Rom wird gemeldet: Wie an maßgebender Stelle versichert wird, beabsichtigt Italien, den Hafen von Tarent in einen mächtigen Kriegsmarinehafen umzuwandeln. Diefertage wird der Marineminister beim Kommandanten des technischen Departements der

Kriegsmarine in Tarent eintreffen. Man mißt diesem Besuche außerordentliche Bedeutung bei. Der Marineminister wird die bereits bestehenden Befestigungswerke und die Projekte der neu zu errichtenden Befestigungen, nämlich eines kleinen Hafens für die Unterseebootflottille, des Artillerieparkes, der neuen Werkstätten, der Trockenbassins für die Dreadnoughts und der unterseeischen Wälle zu den befestigten Inseln von San Pietro und San Paolo besichtigen.

Die Kandidatur des Ministerpräsidenten Poincaré für die Präsidentschaft der Republik wird von mehreren Blättern mit Befriedigung begrüßt. „Figaro“ schreibt, Poincaré wäre schon morgen Präsident der Republik, wenn das französische Volk befragt würde, das bei dem Ernst der internationalen Lage wisse, wie Poincaré der Sache Frankreichs in der glücklichsten Weise gedient habe und daß er als Staatsoberhaupt für die weitere Einhaltung seiner vorsichtigen Politik sorgen würde. Die radikale „Lanterne“ meint, durch die Annahme der Kandidatur seitens Poincarés ersehe die Verworrenheit beseitigt, die die bevorstehende Präsidentschaftswahl in der republikanischen Partei verursacht habe. Wie „Echo de Paris“ meldet, werden Ribot, Kammerpräsident Deschanel und Senatspräsident Dubost ihre Bewerbung um die Präsidentschaft aufrechterhalten. — Senator Ribot teilt mit, daß er seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufrechterhalte.

Aus Lorient wird gemeldet, daß Marineminister Delcassé den Bau der im neuen Flottenprogramme vorgesehenen Panzerschiffe beschleunigen wolle. Er habe dem Seepräfekten mitgeteilt, daß er im Parlament um die Ermächtigung nachsuchen werde, die Kiellegung für das auf der Werft von Lorient im Jahre 1914 zu erbauende Panzerschiff statt am 1. Jänner 1914 bereits am 1. Oktober 1913 vornehmen zu lassen.

Die französische Firma Schneider-Creuzot hat das für griechische Rechnung erbaute Unterseeboot „Delphin“ nach längeren, sehr zufriedenstellenden Probefahrten, welchen eine griechische Untersuchungskommission in Toulon beiwohnte, nach dem Piräus abgeliefert. Das 300 Tonnen deplacierende Unterwasserfahrzeug hat diesen Trajekt von 1100 Seemeilen mit griechischer Marinebesatzung binnen nur fünf Tagen, und zwar ohne Begleitfahrzeug, zurückgelegt und hierbei trotz des ungünstigen Seeszustandes keine Beschädigungen davongetragen. Ein zweites Boot, „Kifias“, befindet sich noch im Bau zu Chalons sur Saone. Diese Fahrzeuge sollen 14 Knoten über und 9 Knoten unter Wasser laufen. Im ganzen ist die Anschaffung von sechs Unterseebooten beschlossen, die paarweise im Piräus, im Golf von Arta und zu Cereos auf Cuböa, der neuen Flottenbasis, Verwendung finden sollen.

Eine Meldung aus Konstantinopel hebt hervor, daß die Regierung entschlossen ist, bei der Feststellung der in Armenien und Kurdistan einzuführenden Verwaltungsreformen an dem Bestreben der Dezentralisierung als leitendem Grundsatz festzuhalten. Den Beratungen der für die Ausarbeitung des Reformentwurfes eingesetzten Kommission, welcher drei Türken, der ehemalige gregorianisch-armenische Patriarch Ormanian

Ein Hustenanfall unterbrach ihn; die Umstehenden eilten herbei, denn es schien, als müsse er ersticken. Robert Weston trocknete ihm den Schweiß von der Stirn, und Herr Mohr begann die Sterbegebete vorzulesen, da Pfarrer Vincent, nach welchem man sogleich geschickt hatte, noch nicht angekommen war.

„Will es denn nie wieder Tag werden?“ rief der Sterbende jetzt. „Das Zimmer ist ganz voll seltsamer Schatten. Haben Sie nie gehört, daß man Menschen zu Tode ängstigte, weil man ihnen sagte, daß sie sterben müßten? Ich hätte doch noch ein wenig länger leben können — noch einige Tage — vielleicht noch eine Woche. Ich könnte besser beten, wenn die Sonne am Himmel wäre. Seien wir ein wenig heiterer. Hu! Was ist das?“

Herr Mohr hatte eines der Fenster geöffnet, weil in dem so lange verschlossen gehaltenen Zimmer eine dumpfe, moderige Luft sich angesammelt hatte; ein etwas starker Luftzug bewegte die bahrtuchähnlichen Draperien einer antiken Bettstelle, die mit ihren vier hohen Pfosten an der gegenüberliegenden Wand einen Schatten warfen, der das Ansehen eines Leichenwagens hatte. Die Augen des Sterbenden fielen darauf, und er entsezte sich so, daß das Haar auf seinem Haupte sich sträubte. Weston erklärte, was es sei, und stellte das Licht an einen anderen Platz; aber der Leutnant zitterte an allen Gliedern.

„Jetzt ist es fort,“ rief er; „aber es war vorbedeutend — meinen Sie nicht? Waschen Sie auch über solche Gedanken, wie ich zu tun pflegte? Warum sind Sie alle so schweigsam?“

Ein Schauer hatte alle ergriffen an diesem Sterbebette, wo die Verzweiflung mit der Hoffnung kämpfte, wo die Schreden dieser und der anderen Welt gleichzeitig ihr Opfer umkrallten. Ehe jemand Zeit zu einer Erwiderung fand, öffnete sich die Tür, und Hermann Templeton

und andere armenische Notable angehören, wohnen der Großwesir Kiamil Pascha und der Minister des Innern, Reschid Bey, bei.

Tagesneuigkeiten.

— („Sicher ein Narr.“) Seit dem Verkauf der „Danseuses à la Barre“ ist der greise Degas, den Paris bereits vergessen hatte, plötzlich populär geworden und auf den Boulevards wie in den Salons hört man täglich Eingeweichte neue kleine Anekdoten von dem Meister erzählen. Man weiß, daß der alte Degas über einen gefundenen Humor verfügt und auch sein nicht gerade glänzendes Schicksal mit dem fröhlichen Lächeln eines überlegenen Philosophen erträgt. Als sein Bild versteigert wurde und den bekannten Riesenspreis erzielte, weilte Degas in einem Nebenzimmer des Auktionsloales. Als die Menge sich verlaufen hatte, bat der alte Meister einen Freund, ihn noch einmal vor dieses Bild zu führen; er wollte es sehen oder wenigstens betasten, denn der greise Maler ist bekanntlich fast blind. Man führte ihn vor das Bild und mit den Fingerspitzen berührte Degas vorsichtig sein Werk. Dann nickte er und meinte leise lächelnd: „Ja, ja, der Mann, der das malte, war kein Idiot, aber der Mann, der dafür 340.000 Kronen bezahlte, der, sehen Sie, der war sicher ein Narr.“

— (Ein Jungfrauenklub mit materiellen Hintergedanken,) der kürzlich in Chicago begründet wurde, zeigt, was den amerikanischen Mädchen von heute für Ideale vorschweben, wenn sie eine Ehe eingehen. Jedes Mädchen kann dem Klub als Mitglied beitreten, wenn es folgende Bedingungen unterschreibt: Kein Mitglied darf heiraten, wenn der Vorstand des Klubs nicht voll davon überzeugt ist, daß das Einkommen der zu gründenden Familie nicht geringer als 20.000 Mark pro Jahr ist und daß der Frau keine unnötigen Einschränkungen auferlegt werden. „20.000 Mark“, so sagte die Begründerin des Vereines, „ist die Trennungslinie zwischen Karriere und Lebensunterhalt. Amerikanische Mädchen wollen Karriere machen. Den Lebensunterhalt können sie sich selbst verdienen. Es gibt Tausende von Männern in Chicago, die 20.000 Mark verdienen. In den veralteten Ansichten über die Ideale einer Ehe liegt kein Sinn. Natürlich verlieben wir uns alle einmal, aber das geht vorüber. Aber kein Mädchen sollte heiraten, eben weil es unverheiratet ist. Und kein Mädchen sollte allein für Brot und Butter und ein Heim heiraten.“

— (Die seltsamste Sekte der Welt) ist sicherlich die Amish-Sekte in Alabama und Oregon. Die Angehörigen dieser Sekte vermeiden jede Berührung mit der Kultur. Ihre Kinder dürfen keine Schulen besuchen, es werden keine Bücher gelesen und ebenso sind die Zeitungen durchaus verbannt. Von den Dingen dieser Welt erfahren die Sektierer nur vom Hörensagen. Unter ihren religiösen Gebräuchen steht am Merkwürdigkeit die Erwahlung zur Priesterschaft obenan. Tatsächlich wählt die Sekte aus ihrer Mitte alljährlich für ein Jahr Priester, und wer gewählt worden ist, geht zunächst nach Hause, schließt sich in sein Kämmerlein ein und weint bitterlich. Beim Abendmahl hat jeder seinem Nachbarn die Füße zu waschen. Ein Vertreter der amerikanischen Regierung, der jüngst im Gebiete dieser Sekte war, läßt aus seinem Berichte entnehmen, daß diese traurigen Amish-Leute eigentlich nur dann vergnügt sind, wenn ein Todesfall zu beklagen ist. Der Verstorbene wird nicht etwa

trat ein. Weston ging ihm entgegen, aber er winkte ihm zur Seite, trat bis auf wenige Schritte an das Sofa heran und blickte auf den Sterbenden. Herr Kramer stellte das Licht so, daß die beiden einander deutlich sehen konnten. Ein heftiges Beben ging durch die Glieder des Leutnants, und er streckte sich wie im Todeskampfe. Dann bedeckte er die Augen mit der Hand; aber diese sank allmählich herab, und unter atemlosem Schweigen betrachtete er seinen Gegner.

Er erblickte einen Mann in der Blüte der Jahre und anscheinend in der besten Gesundheit. Das dunkle Haar war von der hohen Stirn zurückgestrichen, die Arme über der Brust verkränkt; aus den lebhaft blitzenden Augen, den festen Linien um den Mund sprach ein frischer, mutiger Geist.

„Allmächtiger Himmel!“ rief der Unglückliche. „Und das ist das Schlimmste, was der Kummer anrichten kann! Ist es denn nur die Schuld, die uns vernichtet? Sie besitzen Kraft und Stärke — ich habe beides verloren. Was können Sie mehr verlangen, um über mich zu triumphieren? Jetzt ist es leicht, mich zu bemitleiden, Herr Templeton; mir wäre es leicht, wäre ich an Ihrer Stelle!“

Die Gefühle des Reides beherrschten ihn vollständig für den Augenblick; es war schrecklich, seine Augen in häßlicher Leidenschaftlichkeit aufzuladern zu sehen.

„Es wäre noch leichter, Sie durch Bormwürfe gänzlich zu vernichten,“ sagte Herr Templeton. „Ist dies alles, was Sie über die Vergangenheit denken?“

„Nein; ich bereue — Gott ist mein Zeuge; ich bereue. Glauben Sie, ich könnte so furchtbar leiden, ohne den Wunsch, die Vergangenheit zurückzurufen? Ich hätte ein Mann werden können wie Sie — und was bin ich nun!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Drei nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schweigend blickte Hermann in das Gesicht des Freundes; dann nahm er dessen Arm und ging unsicheren Schrittes weiter. Plötzlich machte er vor einer Tür Halt.

„Dies war Ediths Zimmer, Robert. Ich möchte mich einen Augenblick sammeln; dann werde ich dir nachkommen. Ich weiß, wo ich ihn finde.“

Mit einem stummen Händedruck trennte sich Robert von dem Freunde und kehrte in das Sterbezimmer zurück. Die hohlen Augen des Leidenden waren fest auf die Tür gerichtet, und als Robert allein eintrat, richtete sich der Leutnant, all seine Kraft zusammennehmend, auf.

„Er weigert sich, mich zu sehen!“ rief er. „Wer sagte es doch, daß der Himmel barmherziger sei als die Menschen? Steht es in der heiligen Schrift? Früher mußte ich dies, als ich noch zur Kirche ging; damals war ich noch nicht ganz verloren. Hätte ich nur noch ein paar Jahre zu leben, so würde ich mich auf eine solche Krisis vorbereiten. Gibt es keine Hoffnung mehr für mich?“

Robert Weston gab ihm die Versicherung, daß Hermann Templeton zu ihm kommen würde. „Und nun verschwenden Sie keinen Atem mehr über weltliche Angelegenheiten. Beten Sie zu demjenigen, in welchem allein unsere Hoffnung ruht.“

„Aber wie soll ich beten? Ich habe es längst gelernt!“ stöhnte der Sterbende in der furchtbarsten Seelenangst. „Ich spottete über die Religion, und meine Kameraden pflegten stets zu sagen, das Beten sei nur für Kinder und alte Weiber. War es meine Schuld, daß es so weit mit mir kam?“

in einem Sarge, sondern in einer Kiste schnelligst begraben, dann kommt die ganze Gemeinschaft im Trauerhause zusammen und hier wird nun ein üppiger Schmaus gehalten.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Hauptversammlung des „Društvo slovenskih profesorjev“.

Der slovenische Professorenverein hielt am Samstag vormittags im kleinen Saale des „Marodni dom“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Hierzu hatten sich etwa 50 Mitglieder aus Laibach, Rudolfswert, Gills, Marburg, Klagenfurt und Görz eingefunden. Der Präses des Vereines, Professor Dr. Z m a b c, begrüßte die Versammlung, namentlich die anwesenden Direktoren Bežek, Dr. Gnidovec, Schreiner und Stritof sowie den Vertreter der Regierung, Dr. Trnovec. Ferner gedachte er der im verflossenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Dr. Cert, Segar, Foa, Kosi, Dr. Stet, Peterlin, Karlin, Drožen, Celestina, Skopribnik und des würdigsten Repräsentanten des slovenischen Professorenstandes, Universitätsprofessors Dr. Karl Strefelj; die diesjährige Mitgliederbilanz weist denn eine unerquicklich hohe Ziffer von Todesfällen aus. — Begrüßungstelegramme sind vom Kroatischen Mittelschulprofessorenvereine in Agram und vom Vereine der dalmatinischen Professoren in Spalato eingelangt.

Aber Antrag des Vorsitzenden wurde eine Ergebniskundgebung für Seine Majestät den Kaiser mit laudem Beifall aufgenommen und sofort telegraphisch an die Allerhöchste Kabinettskanzlei geleitet.

Im Berichte des Vereinspräses Dr. Z m a b c wurde besonders hervorgehoben, daß sich der Ausschuß gewissenhaft mit den ihm durch die Statuten bestimmten Aufgaben, namentlich mit der Herausgabe von slovenischen Lehrbüchern befaßt und daß er die Standesangelegenheiten im allgemeinen und in einzelnen Fällen aufs nachdrücklichste vertreten habe; leider habe er nicht immer die gewünschte Förderung und Erfüllung der Standesinteressen erfahren, da ihm ja eine Ingerenz bei etwaigen Beförderungen von erledigten Stellen nicht zustehe.

Schriftführer Dr. Jlešič berichtete über die repräsentative und innere Tätigkeit der Vereines. Im ganzen fanden zwölf Ausschußsitzungen statt; der Verein zählt zur Zeit 219 Mitglieder. Zu Ostern war der Verein auf der Tagung des Reichsverbandes der österreichischen Professorenvereine durch zwei Mitglieder vertreten, woselbst Dr. Z m a b c auch als Präses des Reichsverbandes fungierte und die Verhandlungen über die Lehrerdienstpragmatik führte. Der Verein führte Evidenz über die Herausgabe slovenischer Lehrbücher für Mittelschulen; bisher sind fast für alle Lehrgegenstände die Bücher bereits approbiert oder befinden sich schon im Druck. Die großen Schulwörterbücher, und zwar das lateinisch-slovenische unter der Redaktion des Regierungsrates Franz Wiesthaler und das griechische, redigiert von Professor Dofler, werden behufs Drucklegung beträchtliche materielle Unterstützungen erfordern. Über Initiative des Professors Doktor Koinik (Klagenfurt) wurde eine Herausgabe slovenischer Klassiker beschlossen, die der Hermagorasverein in Klagenfurt schon bereitwillig übernahm. Professor Dr. Bregnik (St. Veit) übernahm die Abfassung einer neuen slovenischen Schulgrammatik. In der Frage der Realschulnastien ging der Ausschuß im Sinne der im Vorjahre angenommenen Resolution vor; die Gemeindevortretungen von Laibach, Krainburg und Rudolfswert faßten diesbezügliche Beschlüsse zuecks Aktivierung von Realschulnastien, doch ist höherer Orts eine Erledigung dieser Anträge bisher nicht erfolgt. Im Juni wurde auf einer außerordentlichen Versammlung die Frage der slovenischen Unterrichtssprache für alle Gegenstände an Gymnasien aufgeworfen; daraufhin wurde eine schriftliche Enquete eingeleitet, über deren Ergebnis in der Versammlung am verflossenen Freitag (im Rudolfsinum) referiert wurde. Von den 182 eingelangten Äußerungen erklärten sich 52 entschieden für die Slovenisierung, 31 entschieden dagegen, während die übrigen Gutachten durch allerhand Klauseln teils für, teils gegen die gewünschten Reformen in der Unterrichtssprache lauteten. — Der Verein hat eine Filiale in Görz; eine Filiale in Marburg ist in Gründung begriffen. Die Interessen des Vereines wurden durch materielle Unterstützung sowohl durch einzelne Korporationen, wie durch die Arzasta posojilnica ljublj. okol. und durch die Trzasta posojilnica, als auch durch Private, wie durch Ministerialrat Dr. Zolger, Ministerialsekretär Dr. Subelj, ferner durch Direktor Dr. Perrot, Dr. Jos. Frlan, Doktor Stare und den verstorbenen Mäcen Jos. Gorup Ritt. von Slabinjski gefördert. Allen diesen Gönnern sowie dem kranischen Landeslehrer und dem Landesauschusse, den Direktoren des Landesmuseums Rudolfsinum, des Ersten und Zweiten Staatsgymnasiums, der Citalnica wurde für ihre Gewogenheit und Unterstützung der Vereinsintentionen von der Versammlung der gebührende Dank votiert.

Aus dem Rechenschaftsberichte des Vereinsassessors Professor Dr. Kusar seien folgende Daten hervorgehoben: Die Gesamteinnahmen betragen 10.225 K 83 h, die Ausgaben 7960 K 77 h. Der Bücherverlagsfonds weist 4342 K 89 h an Einnahmen und 3291 K 50 h an Ausgaben aus. Die Bilanz lautet folgendermaßen: Passiva: Meßna hranilnica 4300 K, Stammvermögen 659 K 67 h, Bücher 4621 K 06 h, unbezahlte Rechnungen 952 K, zusammen 10.532 K 73 h, denen Aktiva im Barvermögen von 2265 K 06 h, Wert des Bücherlagers 7879 K 67 h, Inventar 74 K und Forderungen 314 K gegenüberstehen. — Namens der Rechnungsprüfer berichtete Direktor Stritof, daß sich alle Bücher und Rechnungen in Ordnung befänden; über seinen Antrag wurde dem Kassier das Absolutorium erteilt und der Dank für seine große Mäßigkeit ausgesprochen.

In den Ausschuß wurden folgende Herren neu gewählt: Dr. Debevec, Jeran, Jeršinovič, Dr. Kole; im Ausschusse verbleiben: Dr. Z m a b c als Präses, Kožuh (Gills), Dr. Kržišnik (St. Veit), Dr. Kusar, Lederhas; als Ersatzmänner Dr. Jlešič und Dr. Smajdel.

über Antrag des Dr. Sajovic wurden folgende Resolutionen, die bereits in den Vorjahren gefaßt worden, neuerdings angenommen: 1.) Die erledigten Lehrstellen an unseren Mittelschulen sollen in jedem Falle ausgeschrieben und sofort besetzt werden. 2.) Die Stellen jener definitiven Lehrkräfte, die für mehrere Jahre an einer Anstalt beurlaubt sind, sollen, wie dies an deutschen Anstalten zu geschehen pflegt, sofort ausgeschrieben und provisorisch besetzt werden. 3.) Es sollen entsprechend der Anzahl der Parallelklassen und der Schüleranzahl neue definitive Lehrstellen systemisiert werden. Die Zahl der Supplenten an slovenischen Mittelschulen soll der Zahl der Supplenten an deutschen Mittelschulen adäquat sein. 4.) An deutschen Anstalten sei die Zahl der definitiven slovenischen Lehrkräfte entsprechend der Anzahl der slovenischen Schüler. — Ferner wurden Resolutionen betreffs des Gebrauchs der slovenischen Unterrichtssprache in der Geographie und Geschichte, betreffs der in slovenischer Sprache auszustellenden Schulzeugnisse und hinsichtlich der Aktivierung, bezw. Umgestaltung bestehender Gymnasien in Realschulen angenommen. Zum letzteren Punkte berichtete Prof. Westler, daß außer Salzburg Krain das einzige Kronland der Monarchie sei, das noch keine Reformanstalt besitze, obgleich es sowohl den Intentionen der Unterrichtsverwaltung als auch den Bedürfnissen der hiesländischen Bevölkerung entspräche, wenn vorläufig wenigstens in Laibach ein Realschulnastium ins Leben gerufen würde.

Bei den Eventualien stellte Professor Podboj (Klagenfurt) den Antrag, der Ausschuß möge sich auch dafür verwenden, daß bei den Maturitätsprüfungen der slovenischen Sprache die gebührende Rücksichtnahme zuteil werde, so daß die Wahl zwischen Deutsch und Slovenisch ebenso geregelt werde, wie sie bereits für Latein und Griechisch eingeführt ist. — Schließlich beantragte Professor Zupanič (Görz) namens der Görzer Filiale, daß der Ausschuß die Frage bezüglich der Haftpflichtversicherung der Schüler und Professoren prüfen und darin geeignete Schritte unternehmen würde.

Um 12 Uhr schloß der Präses die zweistündige Versammlung, an der die Anwesenden sehr regen Anteil genommen hatten.

Den nunmehr abtretenden Ausschußmitgliedern Doktor Jlešič, der dem Ausschusse seit dem Bestande des Vereines als allseitig tätiger Schriftführer angehört, und Dr. Sajovic, der seit vier Jahren die Agenden eines Personalreferenten geführt hatte, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Matinee.

Die Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach lehrt, daß dieser älteste Musikverein in Österreich freudig jeden Anlaß benütze, um seiner patriotischen Gesinnung überzeugenden Ausdruck zu geben. Unter diesem Zeichen stand auch die Matinee, die gestern mittags unter dem Protektorate Ihrer Erzellenzen der Frauen Baronin Karla Schwarz von Karsten und Jenny Kusmanek im großen Saale der Tonhalle veranstaltet wurde und deren Reinertragnis den an unseren Reichsgrenzen stehenden k. u. k. Truppen und Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine zugedacht war.

Der schöne Saal bot einen prächtigen Anblick, indem sich ein zahlreiches Publikum aus Zivil- und Militärkreisen im festgewandten eingefunden hatte. Es beehrten viele Würdenträger die Veranstaltung mit ihrem Besuche. So waren erschienen: Seine Erzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz mit Gemahlin; Herr Landeshauptmann Dr. Ivan Sustersic mit Gemahlin; Seine Erzellenz Herr Divisionskommandant FML. Kusmanek mit Gemahlin; Landeshauptmannstellvertreter Baron Liechtenberg mit Gemahlin; die Herren Landtagsabgeordneten Dr. Eger, Franz Galle und Edler von Schollmayer-Lichtenberg, Herr Hofrat Graf Chorinsky, die Herren Hofräte Ritter von Kaltenegger und Ritter von Laschan; die Herren Landesregierungsräte Kulavics und Dr. Pragmarer; Präsidialvorstand Graf Künig; die Herren: Landesgerichtspräsident Eisner, Vizepäsident Hofrat Pajk; Erster Staatsanwalt Ritter von Laschan; die Herren Finanzdirektor Hofrat Kliment, Finanzprokurator Dr. Fesjic, Oberfinanzrat von Niderl; die Herren: Sanitätsrat Primarius Dr. Vod, Landeschulinspektor Belar, Regierungsrat Dr. Junowicz, Schulrat Doktor Binder, Gymnasialdirektor Pucsko; Herr Spartapräsident Bamberg, Herr Kommerzialrat Samassa, Herr Handelschuldirektor Mahr, die Herren Graf Leo Auersperg, Baron Jois, Ritter von Gutmannsthal-Venvenuti, Legationssekretär a. D.; die Herren Gemeinderäte Elbert und Staudacher und viele andere Honoratioren.

Aus Militärkreisen waren zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere sowie Militärbeamte erschienen; es waren unter anderen anwesend die Herren: Generalmajor i. R. von Niedl, die Obersten und Regimentskommandanten Weber und Zahradniczek, Generalstabchef Oberstleutnant Mitlacher, Bataillonkommandant Oberstleutnant Breindl u. a.

Der Hintergrund der Musikbühne war mit Sfeuranfen geschmückt und in der Mitte die Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt.

Das Konzert eröffnete in mächtigen Klängen der Huldigungsmarsch von Richard Wagner, der vom Orchester, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft und der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Josef Zöhner mit Schwung und Feuer glänzend zur Geltung gebracht wurde. Sodann trug Frau Valerie Wilfert, eine vornehme Sängerin, die über eine weiche, wohlklingende Altstimme verfügt, Lieder von Schumann, Richard Strauß und Wolf mit seelenvoller Empfindung vor und erntete reichen Beifall.

Herr Julius Warg spielte mit Kraft und brillanter Technik die Polonaise in G-Dur von Liszt und gab über stürmischen Verlangen den sogenannten Minutenwalzer von Chopin zu. Den weisevollen, würdigen Abschluß der patriotischen Veranstaltung bildete die Jubelouvertüre von Weber mit der Österreichischen Volkshymne.

Ein anmutiges, reizvolles Bild bot sich dem Auge des Publikums dar, als Sänginnen in weißem Festkleide von zartem kindlichen Alter die vordere Reihe des Podiums füllten und sich ihnen Sängern von allen Altersklassen angeschlossen. Es wirkten hierbei mit: der gemischte Chor der Philharmonischen Gesellschaft, verstärkt durch Mitglieder der Sängerrunde, Zöglinge der Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schullatoriums, des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache und der k. k. Oberrealschule.

Unter Musikdirektors Zöhner animierender Leitung übte die Jubelouvertüre großen Eindruck. Ihren Abschluß bildete die jedem Österreicher teure Volkshymne, die vom Chor gesungen und vom Publikum stehend angehört wurde. Ihre mächtige Wirkung kam in begeistertem Beifall und Hochrufen in überwältigender Weise zum Ausdruck. Der Sturm der Begeisterung erzwang die Wiederholung des herrlichen Kaiserliedes.

Der dritte slovenische Antialkoholkongress.

Gestern vormittags wurde im großen Saale des Hotels „Union“ der Dritte slovenische Antialkoholkongress eröffnet, den der Antialkoholverband „Sveta vojska“ und der Verein der Ärzte in Krain anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Antialkoholbewegung in den von den Slovenen bewohnten Gebieten veranstalteten. Unter den Teilnehmern, die von nahe und fern erschienen waren, und den Saal ganz füllten, befanden sich die Herren: Fürstbischof Dr. Jeglič, Landeshauptmann Dr. Sustersic, Landesregierungsrat Kremenssek als Vertreter der k. k. Landesregierung, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kočevar Edler von Kondenheim als Vertreter des k. k. Landesgerichtes, Magistratsrat Lah als Vertreter der Stadtgemeinde und des Bürgermeisters, die Landeschulinspektoren Hofrat Hubad und Levec als Vertreter des k. k. Landeschulrates, Dr. Lampe und kais. Rat Pirce als Vertreter der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, Prof. Dr. Jlešič als Vertreter der „Matica slovenska“, weiters die Herren Kanonikus Dr. Gruden, die Direktoren Crnivec und Stritof, Landesgerichtsrat Milčinski, Gutsherr Ritter v. Gutmannsthal, zahlreiche Ärzte, Geistliche, Professoren, Lehrer usw.

Nachdem Herr Pfarrer Kalan namens des Vereines „Sveta vojska“ die Kongreßteilnehmer begrüßt hatte, wurde der Kongress durch den Präses des Vereines der Ärzte in Krain, Herrn Dr. Demeter Ritter Bleiweis von Trsteniski, eröffnet. Dieser betonte in seiner Ansprache, daß sich die Ärzte schon lange um die Antialkoholbewegung interessiert hätten, da sie eine soziale und eine nationale Frage darstelle. Die medizinischen Untersuchungen hätten die Haltlosigkeit der Behauptung, daß Alkohol ein Nahrungsmittel sei, ergeben und die verberlichen Folgen des Alkoholgenusses anempfohlen. Durch den Anschluß der Ärzte an die Antialkoholbewegung habe diese ihren asketischen Charakter verloren und sei auf einen gesunden realen Boden gestellt worden. Der Verein der Ärzte in Krain habe mit Vergnügen der Einladung des Vereines Folge geleistet, dem er den schönsten Erfolg wünsche.

Herr Fürstbischof Dr. Jeglič konstatierte mit Genugtuung, daß durch den Anschluß der Ärzte an die Antialkoholbewegung die alten Warnungen der Geistlichkeit vor Unmäßigkeit bekräftigt würden. Die Unmäßigkeit sei eine Sünde, die als solche nicht nur ewige, sondern auch zeitliche Schäden mit sich bringe. Die Bekämpfung des Alkohols werde sich um so erproblicher gestalten können, als bei dem Kongresse alle Stände vertreten seien, deren weitere Arbeit unter dem Volke Gottes Segen begleiten möge.

Herr Landeshauptmann Dr. Sustersic bezeichnete die Tätigkeit des jubelierenden Vereines als eine im besten Sinne nationale. Die Landesverwaltung werde die Beratungen des Kongresses mit Aufmerksamkeit verfolgen und dessen Entschlüsse, soweit es bei ihr stehe, kräftig fördern, denn allüberall träten die verberlichen Folgen des Alkoholismus, namentlich des Branntweingenußes, zutage. Die Frage sei insbesondere durch die Schwächung der Generation von so großer Bedeutung, daß sich alle öffentlichen Faktoren mit ihr beschäftigen müßten. Redner sei kein Freund des Krieges, aber den heiligen Krieg gegen den Alkohol begrüße er mit Freuden und wünsche ihm den besten Erfolg.

Herr Landesregierungsrat Kremenssek begrüßte den Kongress im Namen der Landesregierung, die den Bestrebungen des Kongresses aus sanitären, moralischen und wirtschaftlichen Rücksichten hohes Interesse entgegenbringe und stets bereit sei, sie mit ihrem ganzen Einflusse zu fördern.

Herr Oberlandesgerichtsrat Kočevar Edler von Kondenheim verwies darauf, daß die Justizverwaltung vielleicht am meisten in der Lage sei, die tief-einschneidende Wirkung des Alkoholgenusses zu beobachten. In zwei Dritteln der Straffälle redeten sich die Angeklagten mit Volltrunkenheit aus; noch stärker gelange die unheilvolle Wirkung des Alkoholismus in den Zivilrechtsfällen zum Ausdruck. Daher beschäftige sich die Justiz schon seit langem mit dieser brennenden Frage. Im neuen Strafgesetzbuche werde die Trunkenheit nur dort als Milderungsgrund belassen bleiben, wo sie nicht selbst verschuldet worden; auch würden darin Zehrschulden als unlagbar bezeichnet, wenn der Betreffende aus dem gleichen Titel von früher eine Schuld hätte. — Redner wünschte dem Kongresse allen Erfolg.

Herr Magistratsrat La h betonte das Interesse der Stadtgemeinde Laibach an der Bekämpfung des Alkohols und teilte mit, daß in der allernächsten Zeit an den Laibacher Schulen populäre Vorträge über die Ergebnisse des Kongresses veranstaltet würden.

Herr Dr. La m p e erklärte, daß keine größere Arbeit, die im Lande ausgeführt werde, mehr Kosten als die zugunsten der Abstinenz verursache. Millionen seien schon für die Beschaffung eines gesunden Trinkwassers ausgegeben worden und im Vordergrund stehe noch die Wasserversorgung der Karstgegenden. Weiters würden Kurse und Vorträge zur Hebung der Volkshygiene veranstaltet — alle gesunden Tendenzen seien auf die Abstinenzfrage gerichtet und begegneten sich darin. Möge sich das kommende Dezentium des Antialkoholverbandes noch erfolgreicher als das erste gestalten.

Zum Schlusse sprach noch Herr B a b i c namens der Antialkoholorganisation in Kroatien und erklärte, daß sich diese an die slovenische Organisation fest anschließen wolle.

Alle Reden wurden mit lautem Beifalle aufgenommen.

Hierauf folgten die auf die Tagesordnung gesetzten Referate, auf deren Befehl wir noch zurückkommen wollen.

— (Das Abgeordnetenhaus) hat in seiner jüngsten Sitzung das Budgetprovisorium, sodann folgende Gesetze angenommen: das Gesetz über die Verwendung von Teilen der Gebarungüberschüsse der gemeinschaftlichen Waisenkassen, das Gesetz, betreffend die Kontrolle der Staatschuld durch den Reichsrat, das Gesetz, betreffend die Befreiung der Reichsladungen von der Fleischsteuer, und das Gesetz, betreffend die Ausübung des Vereinsrechtes. Mit Glückwünschen für ein glückliches neues Jahr schloß der Präsident gestern nach 1/3 Uhr nachts die mehr als 16 1/2 stündige Sitzung. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen werden.

— (Vom Obersten Sanitätsrate.) Seine Excellenz der Minister des Innern hat den Regierungsrat und Sanitätsrat, Primarius Dr. Eduard S l a j m e r in Laibach, zum ordentlichen Mitgliede des Obersten Sanitätsrates für die Funktionsperiode 1913 bis 1915 ernannt.

— (Das Avancement in der Reserve der k. k. Landwehr.) Mit 1. Jänner 1913 werden ernannt: zu Leutnanten i. d. R. die Fähnriche (Kadetten) in der Reserve: Karl Czerninka, Johann Golliaich, beide des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Laibach 27, Rudolf Wolc des LZM Laibach 27, Dr. phil. Anton Grohmann, Ernst Richter, Franz Lavrič, Peter Mahr, Felix Magolič, alle des LZM Laibach 27, Karl Stiasny des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Laibach 27, Alois Drzan und Rudolf Groselj des LZM Laibach 27, Kamillo Scarpa des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Laibach 27, Josef Grilc des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Jnnichen 3, Bruno Konweiller, Richard Kralik, Konrad Sahner, Hermann Maurer, alle vier des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Laibach 27, Georg Firth und Anton Kluge des LZM 5, Viktor Tieb und Leonhard Bartoli, beide der Landwehr-Feldhaubitzen-division Nr. 22; zu Fähnriche in der Reserve die Kadetten in der Reserve: Gustav Felsernigg, Franz Großschödl, Jakob von Zallinger-Stillendorf, Quinto Mantovani, Dr. techn. Hermann Lembacher, Josef Barnert, Josef Billinger, Oliviero Leitenberger, Jaroslav Sejd, Alfred Lochs, Arnulf Sladef, Adolf Hošek, Johann Milac, August Jaroljmel, Oskar Kraus, Dr. jur. Erich Gruber, Jaroslav Houdel und Jaromir Feltl — sämtliche des LZM Klagenfurt 4; Josef Persic, Josef Peternej, Konrad Reif, Karl Widermann, Jakob Mitolic, Felix Had, Friedrich Schulz, Josef Postolka, Milan Klemenec, Hermann Lijec und Viktor Durini — sämtliche des LZM Laibach 27; Dr. jur. Friedrich Stein, Rudolf Heigl und Karl Renger — alle drei der Landwehr-Feldhaubitzen-division Nr. 22; Hugo Freiherr von Haan des LZM 5; zu Kadetten in der Reserve die Reserveunteroffiziere: Dreifl Madineo des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Zara 23, Johann Vidic des LZM Laibach 27, Ludwig Jelusic des LZM Laibach 27, Karl Fintelstein des LZM Klagenfurt 4, Ferdinand Besnik, Adolf Raffon, beide des LZM Laibach 27, Josef Prinčič des LZM Klagenfurt 4, Heinz Hermann, K. Cesenj, Jarosl. Hobeč, Frz. Lenarčič, S. Mautner, K. Gaspardo, sämtliche des LZM Laibach 27, Albin Tschinkel des LZM Pola 5 beim LZM Klagenfurt 4, Johann Zgur des LZM Klagenfurt 4, Johann Ritter Schöppel von Somnwalden des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Jnnichen 3, Franz Lehmann des LZM Klagenfurt 4, Alfons Magerl des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Jnnichen 3, Johann Müller des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Bozen 2, Florian Gröbl, Hubert Luschky, Johann Malin, alle drei des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Jnnichen 3, Elias Erjavec des LZM Laibach 27, Hermann Bauer des LZM Klagenfurt 4, Johann Ferne des LZM Laibach 27 beim LZM Jnnichen 3, Gottfried Vidrih des LZM Laibach 27, Franz Knežovski des LZM Klagenfurt 4, Eduard Stainig des LZM Klagenfurt 4 beim LZM Trient 1, Oskar Bürger, Ludwig Holländer, Friedrich Simmer, Konrad Weiß, sämtliche des LZM 5, Robert Germ des LZM 5 bei der Reitenden Dalmatiner Landeschützen-division, Paul Uzel des LZM 5 beim LZM 2, Karl Trippel der Landwehr-Feldhaubitzen-division Nr. 22.

— (Leichenbegängnisse.) Am 26. d. M. ist in Untersiska des Herrn Oberlandesgerichtsrates Martin Trabner einzige Tochter Emilie nach langem Siechtum im Alter von 25 Jahren gestorben. Die sterbliche Hülle der so früh Verblichenen wurde vorgestern nachmittags zu Gabe geleitet und die überaus große Anzahl der Trauergäste zeugte von der großen Wertschätzung, die der Familie Trabner allenthalben entgegengebracht wird. Am Leichenbegängnisse beteiligten sich u. a. die Herren: Landesgerichtspräsident Elsner, Vizepräsident Hofrat Bajk mit zahlreichen Oberlandesgerichts- und Landesgerichtsräten und Erster Staatsanwalt Ritter von L u s j a n, Landeshauptmann Dr. S u s t e r s i c, Landeschulinspektor Levec, Direktor Dr. P o z a r, Landtagsabgeordneter Dr. E g e r, ferner von den Herren im Ruhestande Landesgerichtspräsident Edler von L e v i c n i k, Kreisgerichtspräsident Hofrat T r e n z und Hofrat P o l e c, zahlreiche Leidtragende aus den besten Gesellschaftskreisen, unter ihnen auch sehr viele Damen. — Gestern nachmittags fand die Beisetzung des Herrn Sanitätsinspektors Dr. S e e m a n n statt, dessen Einsegnung Herr Dompfarrer E r k e r vornahm. Dem reich mit Kränzen beladenen Leichenwagen folgten nach den Angehörigen die Herren: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von S c h w a r z und Hofrat Graf C h o r i n s k y mit den Räten der Landesregierung, den Landeschulinspektoren und der sonstigen Beamtenhaft, Landeshauptmann Dr. S u s t e r s i c, Landesgerichtspräsident E l s n e r, Finanzdirektor Hofrat K l i m e n t, Finanzprokurator Dr. P e j s i a c, Gewerbeinspektor S a n i r u c e l, Tabakfabrikdirektor P r o s, die Landtagsabgeordneten Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von L i e c h t e n b e r g, G a l l e und B i s n i k a r, die ärztlichen Kollegen des Verblichenen, die Präsidenten dre Krainischen Sparkasse und des Kasinovereines, Handelschuldirektor M a h r und eine lange Reihe sonstiger Leidtragenden aus den hervorragendsten Gesellschaftskreisen; auch die Damenwelt war sehr stark vertreten.

— (Aus der Diözese.) Das Kollegiatkapitel in Rudolfswert hat für die Pfarrpfründe St. Michael bei Rudolfswert den Herrn Kaplan in Prečna Stephan T r s k a n präsentiert.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) Donnerstag, den 2. Jänner 1913, um 10 Uhr vormittags findet in den Räumen der hiesigen Stadtkasse die 48. Ziehung der Laibacher Lose statt. An diesem Tage bleibt die Stadtkasse für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Von der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters.) Die k. k. Generaldirektion des Grundsteuerkatasters hat den Evidenzhaltungsbevollmächtigten Franz T o m a n zum k. k. Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse in der ersten Rangklasse ernannt.

— (Postalisches.) Ernannt wurde zum Postoffizianten der Postaspirant Alois S t e r b e n z für Rudolfswert. Versetzt wurden: der Oberpostmeister Anton J u r k i c von Grado nach Bischoflad, die Postoffiziantinnen Aloisia Z e m m e von Radmannsdorf nach Neumarkt, Paula R o t h von Littai nach Kirknig und Martha L i n d t n e r von Abbazia nach Littai. Verzichtet hat auf seine Stelle der Postoffiziant Alois K r i s t a n in Rudolfswert. — Zur Beisetzung gelangt die Postmeisterstelle in Videm bei Gutenfeld, Bezirk Gottschee (II/2). Bewerbungstermin drei Wochen.

— (Garnisonsabend.) Die von den Offizieren und Militärbeamten veranstalteten Garnisonsabende erfreuen sich großer Beliebtheit, wofür auch die rege Teilnahme an dem ersten Unterhaltungsabende, der am 27. d. M. in den oberen Räumen des Kasinos stattfand, Zeugnis gab. Das Programm bestand aus einer reich ausgestatteten sehr animierten Tombola, an die sich unter dem bescheidenen Titel Tanzkränzchen ein eleganter Ball schloß, der besonders durch Frauenschönheit und Mädchenanmut einen reizenden Anblick bot. Um das Gelingen der Veranstaltung machte sich das Vergnügungskomitee unter der unermüdeten Leitung des Herrn Majors K i t t h i e r s besonders verdient.

— (Spende.) Herr Dr. Alfred von V a l e n t a hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen lieben Freund Herrn Landes-sanitätsinspektor Dr. Friedrich Seemann dem Vereine für Armenpflege in Laibach 20 K gespendet.

— (Spenden für das Elisabeth-Kinderspital.) Herr Dr. Valentin K r i s p e r hat zu Ehren des Andenkens seines verstorbenen Vaters, Herrn Valentin Krisper, dem Elisabeth-Kinderspitale den Betrag von 300 K gewidmet. — Herr Direktor Arthur M a h r hat der gleichen Wohltätigkeitsanstalt an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Sanitätsinspektor Dr. Seemann 20 K gespendet.

— (Gärtnerarbeiten in den Alleen.) An den Alleenbäumen wurde vorige Woche mit dem Abstoßen der Baumäste begonnen. Die Arbeiten werden jedoch bei verschiedenen Baumarten zu verschiedenen Zeitabschnitten vollzogen.

— (Tanzkränzchen.) Der Unterstützungs- und Rechtsschutzverein der staatlichen Amtsdienner, Unterbeamten und Aushilfsdienner für Krain veranstaltet Samstag, den 11. Jänner, um 8 Uhr abends in allen Restaurationsräumen des Hotels „Lloyd“ ein Tanzkränzchen, zu dem alle Kollegen und deren Freunde höflichst eingeladen sind.

— (Selbstmord.) Man schreibt uns aus Idria unter dem gestrigen: Heute gegen Mittag stürzte sich der 71jährige provisorische Bergarbeiter Leopold Ferjančič in der Nähe des Josefschachtes in selbstmörderischer Absicht in den zur Idrijca führenden Wassergraben. Das

reizende Wasser schleuderte ihn mit großer Gewalt an die Felsstücke, so daß er später mit zerschmettertem Haupte aus dem Wasser gezogen wurde. Unglückliche Familienverhältnisse sollen den alten Mann in den Tod getrieben haben.

* (Feiertagschronik.) Im Laufe der Weihnachtsfeiertage verhaftete die Polizei 17 Personen. Wegen Landstreicherei und Bettel wurden elf Männer eingezogen. Der 1869 in Petelince geborene, eigentumsgefährliche Johann Zuvanc, der aus der Polizeiaufsicht entwichen war, bettelte in einem Gasthause an der Petersstraße und verübte einen solchen Exzeß, daß er verhaftet wurde. In der Bahnhofsgasse wurde ein Schneidergehilfe angehalten, der einige Soldaten beschimpfte und den ihn ermahnenden Sicherheitswachmann beleidigt hatte. Wegen verbotener Rückkehr wurde der 45jährige Johann Berlec aus dem Steiner Bezirke verhaftet. In Udmat hielt ein Polizeiaгент die von ihrem Mann geschiedene und nach Wien zuständige Anna Hafenrichter wegen Diebstahles und Bagierens an. Der nach Tolmein zuständige dienstlose 52jährige Peter Rink wurde auf der Unterkrainer Straße wegen Zechprellerei und Wachebeleidigung verhaftet. Der 28jährige Tagelöhner Laso Kovacević aus Ogulin wurde auf der Südbahnstation verhaftet, weil er ohne behördliche Bewilligung nach Amerika abdampfen wollte. Die Verhafteten wurden dem zuständigen Gerichte eingeliefert, bezw. im Schubwege in ihre Heimat befördert. — In der Christnacht fanden mehrere Exzesse statt. In einem Gastlokal in der Floriansgasse gerieten ein Infanterist und ein Landwehrsoldat in eine Kauferei, die Gäste nahmen für den letzteren Partei, worauf der Gastwirt den Infanteristen auf die Straße setzte. Aus Zorn darüber schlug der Infanterist mehrere Fenster Scheiben ein und lief davon. Am Kraufauer Damm gerieten mehrere Soldaten und Burtschen aneinander. Auf dem Jakobplatz verübte ein Dragoner in einem Gasthause einen Exzeß und lief mit gezogenem Säbel einem Arbeiter nach. Als der Soldat einen Feuerwerker herankommen sah, ließ er den Säbel liegen und flüchtete sich. Bald darauf überfielen drei Burtschen einen Dragoner, aber dieser zog seinen Säbel, worauf die Burtschen Fersengeld gaben. Auf der Faloger Straße wurde ein Soldat wegen Störung der nächtlichen Ruhe verhaftet.

* (Ein Opfer des Alkohols.) Gestern nachmittags wurde in Schwarzdorf der 45 jährige dortige Besitzer Johann Sivic in einem gefüllten Wassergraben tot aufgefunden. Er hatte schon wochenlang herumgetrunken.

* (Arbeitertransporte.) Dieferstage kehrten aus Amerika 490 Kroaten und Mazedonier zurück.

* (Verloren.) Eine Pompadourtasche mit 45 K, ein Zehntromengoldstück, eine rote Pferdedede und ein Geldtäschchen mit einigem Geld und einem Verfaßscheine über befehnte Wäschestücke.

* (Gefunden.) Zwei Geldtäschchen mit Geld, eine Pompadourtasche nebst einem Geldtäschchen, einer goldenen Taschenuhr und mehreren Schlüsseln.

— (Verstorbene in Laibach.) Anna Kalmus, Osenfabrikantensgattin, 73 Jahre, Große Schiffergasse 2; Juliana Zitnik, Gerichtskanzlistenswitwe, 75 Jahre, Petersstraße 35; Martin Brezar, gewesener Zimmermann, 70 Jahre, Maria Cif, Arbeiterin, 34 Jahre — beide im Landespitale.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Theater.) Anlässlich des Dritten slovenischen Antialkoholkongresses wurde gestern abends eine Dramatisierung des Zolaschen Romanes „Der Totschläger“ gegeben. Über dramatisierte Romane des näheren zu berichten, ist müßig; sie tragen mehr oder weniger den Stempel des Zersahrenen und Herrissenen. Eben deshalb vermochten gestern trotz der im Romane reichlich vorhandenen Tragik die neun (!) Bilder nicht zu erschüttern. Herr S k r b i n s e k, der die Hauptrolle spielte, hatte sich in das Wesen des Trunkenboldes mit rühmlichem Fleiße vertieft und bot eine trefflich abgerundete Leistung, die ihren Höhepunkt im Deliriumausbruche erreichte. Ob und inwieweit die wilde Sterbeszene der Wirklichkeit nahe kam, entzieht sich unserer Kontrolle; ein bißchen stark aufgetragen dünkte sie uns immerhin. Die unglückselige Gervaise wurde durch Frau D a n i l o v a routiniert verkörpert; im übrigen aber hatte die geschätzte Darstellerin darin nicht sonderlich Gelegenheit, ihre reiche Bühnenkunst zu entfalten. Ein nettes Triolum stellten die Herren P o v h e, B u k s e k und M o l e k dar; des weiteren sind Frau S e t r i l o v a sowie die Herren D a n i l o, B r a t i n a und F i s e r zu nennen (letzterer hätte sich freilich einer natürlicheren und auch korrekteren Sprechweise befleißigen müssen). Die Ensemblenummern zeigten flutendes Leben; insbesondere die Wäscherinnenszene wurde mit großer Realistik gespielt. Das zumeist aus Teilnehmern am Antialkoholkongresse bestehende Publikum, das das Theater namentlich im Parterre dicht besetzt hatte, nahm die Vorstellung beifälligst auf und zeichnete vor allem Herrn S k r b i n s e k durch öftere Hervorrufe aus. — Die Vorstellung verschleppte sich der Angabe des Theaterzettels gegenüber um v o l l e f ü n f V i e r t e l s t u n d e n; soll denn der im Vorjahre so oft gerügte Schlandrian wieder einreizen?

** (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.) Am Samstag fand eine gut vorbereitete, geschmackvoll ausgestattete und inszenierte Vorstellung der hübschen Operette „Die Dollarprinzessin“ statt. Die trefflichen gesanglichen und schauspielerischen Darbietungen,

gewürzt durch Laune und Humor, der Damen Kramer, Lombauer und Trandafir sowie der Herren Hilde, Berko und Felix bereiteten dem Publikum großes Vergnügen, das den trefflichen Operettenkräften reichen Beifall spendete. In Nebenrollen machten sich Frau Falkenstein sowie die Herren Werdy und Fischer um den Abend verdient. Bühnenmeister Herr Johann Schmidt, dessen künstlerischem Geschmack die schönen szenischen Bilder der Vorstellung zu danken sind, wurde durch Widmung eines Lorbeerkränzes geehrt.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Die Abendvorstellungen an Sonntagen werden von nun an um sieben Uhr beginnen, damit ihnen auch die außerhalb Laibachs wohnhaften Theaterbesucher, die noch die letzten Züge benutzen wollen, beiwohnen können. — Morgen findet eine Akademie statt, an welcher Mitglieder der Oper mitwirken, worauf Courtelines Einakter „Der unerbittliche Bachmann“ zur Aufführung gelangt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Der Krieg auf dem Balkan.

Athen, 29. Dezember. Nachrichten aus Grevena besagen, daß der aus Mazedonien vertriebene Bandenführer Bekir Aga im Epirus seine Tätigkeit fortsetze. Einige Ortschaften seien in Brand gesteckt worden.

Athen, 29. Dezember. Nach vertrauenswürdigen Informationen soll das historische Kloster Durachan vom türkischen Militär in Brand gesteckt worden sein. Auch in der Umgebung von Janina seien mehrere Ortschaften eingeeäschert worden.

Rom, 29. Dezember. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Balona berichtet, der Präsident der provisorischen albanischen Regierung, Kemal Bey, habe auf telegraphischem Wege an die Kabinette der Großmächte appelliert, sie mögen intervenieren, damit die Feindseligkeiten zwischen Türken und Griechen ehestens aufhören, weil sonst bei einer längeren Dauer des Krieges dieses arme Land infolge von Verheerungen, Elend, Hungersnot und Epidemien dem Ruin preisgegeben sei.

Ein schweres Brandunglück.

Moskau, 29. Dezember. Heute früh ist das Haus des Dienstpersonals der Alexanderbahn niedergebrannt. Bisher wurden 14 Leichen geborgen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28.	2 U. N.	737,8	5,1	D. schwach	teilw. heiter	
	9 U. Ab.	38,9	3,0	windstill	teilw. bew.	
29.	7 U. F.	38,9	6,2	SW. mäßig	bewölkt	
	2 U. N.	39,1	9,1	„	teilw. heiter	0,0
30.	9 U. Ab.	39,7	6,0	N. schwach	heiter	
	7 U. F.	41,7	1,0	NO. schwach	„	0,0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 3,0°, Normale -2,6°, vom Sonntag 7,1°, Normale -2,6°.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hotel „Elefant“.

Am 29. Dezember. Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weizstein. — Ritter v. Thaa, Statthaltereidirektor, Obergasse, Graz. — Dr. Gollani v. Gironcoli, k. k. Anstaltsarzt beim Kreisgericht, Görz. — Frau Dr. Kauders, Private, Wien. — Ergant, Private, Stein. — Bouf, Private, Weides. — Kunstl, Private f. Schwester, Oberlaibach. — Rabič, Private, Aßling. — Marini, Privat f. Gemahlin; Cherigo, Ingenieur, Triest. — Rohrmann, Direktor, Grm. — v. Hardtwiger, Oberleutnantsgattin f. Kind; Torta, Beamter, Rudolfswert. — Lehmann, Zahnarzt, Fiume. — Matajc, Kfm., Krainburg. — Lavrencić, Kfm., Adelsberg. — Fleiß, Chauffeur, Domščale.

Blut! Zugleich geschmackvolles Frühstück, Jause, 50% Ersparnis an Geld im Haushalte

Kraft! gibt **MALZTEE**

Schlaf! mit wenig Milch und Zucker gemischt, bereitet nach Dr. v. Trnčič, im Handel unter Marke „Eladin“ vorkommend. Überall 1/2 kg-Paket 60 h. Auch bei Kaufleuten. Per Post das wenigste 5 Pakete bei Apotheker Trnčič in Laibach, um 4 Kronen franko. Dieser Apotheker hat mit Malztee seine 8 gesunden Kinder aufgezogen. Malztee ist nämlich zugleich das gesündeste Nahrungsmittel für Säuglinge, dessen Gebrauch Kinder gegen Krankheiten widerstandsfähig macht. Die Ernährung mit Malztee kostet die Hälfte weniger wie mit Kindernährmehl oder mit anderen Kindernährmitteln. Hauptdepots in Wien f. d. Apotheken Trnčič: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radekyplatz 4. In Laibach: Sackstraße 4.

Noch Nicht Dargestellt!
von heute ab jeden Abend
im **„Café Central“**
der neuangekommenen Damenkapelle
5036 8-8
Anfang 9 Uhr abends.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Stephan Miholič
Cafetier.



Laibacher Deutscher Turnverein.

Dienstag den 31. Dezember

Jahrwend-Feier

im grossen Saale des Kasinovereines

unter gefl. Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines (gem. Chor) und der Musikkapelle des k. und k. 27. Inf.-Reg.

Anfang um 8 Uhr abends.

Turnerische Vorführungen.
Heitere Vorträge.
Tanzkränzchen.

Die Wortlaute der Lieder und die Musikvortragsordnung sind an der Zahlstelle für 20 Heller erhältlich.

Eintritt (für die Person) 1 Krone.

Der Zutritt ist nach 11 Uhr nicht mehr statthaft. Der Reinertrag wird völkischen Zwecken zugewendet.



Kinematograph „Ideal“. Heute letzter Tag des erstklassigen Programmes, worunter das Sensationsdrama „Weib ohne Herz“ hervorragenden Erfolg erzielt. Der Kriegsfilm, der noch morgen gezeigt wird, ist der beste aller bisherigen und wurde stark bewundert. (5508)

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach
Morgen Dienstag den 31. Dezember 1912
70. Vorstellung Logen-Abonnement gerade
Anfang 6 Uhr
Bunter Abend

Danksagung.
Allen jenen, die durch Geldbeträge, schöne Gewinne oder auf welche Art immer zum guten Erfolge der am 22. d. M. stattgefundenen Christbaumfeier beigetragen haben, spricht der gefertigte Ausschuss an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus und knüpft daran die Bitte, dem Vereine auch fernerhin das Wohlwollen zu bewahren.
Laibach, am 27. Dezember 1912.
Der Ausschuss des Wohltätigkeitsvereines der Buchdrucker in Krain.

Ab 1. Februar gelangen in der Villa Wettaoh, I. Stock links, zwei Monatszimmer für einen oder zwei ständige Herren, event. mit Burschenzimmer, zur Vermietung.

Die akad. Landsmannschaft «Carniola» erfüllt die traurige Pflicht, alle Bundesbrüder und Freunde von dem am 27. Dezember erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn

Dr. Friedrich Seemann
k. k. Landes-Sanitätsinspektor

zu benachrichtigen.
Der Trauerjalamander wird Samstag, den 4. Jänner um 1/7 Uhr abends gerieben.
Laibach, am 30. Dezember 1912.
Fiducit!
F. A. d. B. C.
iur. Erich Guggenberger iur. Herm. Oblad
bz. x bz. xxx

Pretnžnim srcem naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljcem in znancem, da je naša iskreno ljubljena nepozabna sestra, svakinja in teta gospa

Julijana Žitnik
zasebnica

v soboto dne 28. decembra ob pol 12. uri po noči mirno v Gospodu zaspala.
Pogreb preljubljenega rajnika bode v pondeljek dne 30. decembra 1912 ob 3 uri popoldne iz mrtvašnice pri sv. Krištofu na pokopališče k sv. Križu, kjer se bo položilo v lastno rakev.
Sv. maše zadušnice se bodo brale v raznih cerkvah.
Blago pokojno priporočamo v prijazen spomin in pobožno molitev.
Ljubljana, dne 30. decembra 1912.
Žalujoča rodbina Striceljeva.

Tiefbetrübten Herzens geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Juliane Žitnik
Private

Samstag, den 28. d. M. um 1/12 Uhr nachts sanft im Herrn entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis der teureren Verbliebenen findet Montag, den 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags aus der Totenkapelle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt, wofür die Beisetzung in der eigenen Gruft erfolgt.
Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.
Die unvergeßliche Dahingeforderte wird einem frommen Andenken und dem Gebete empfohlen.
Laibach, den 30. Dezember 1912.
Die trauernde Familie Stricelj.

Pogrebni zavod Jos. Turk.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; ...

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Preßereingasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Einlage von Wechseln u. im Kautelen gegen Einlagebücher u. d. l. ...

Kurse an der Wiener Börse vom 28. Dezember 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Böhm. Nordbahn', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Devisen', 'Valuten', and 'Lokalpapiere'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 299.

Montag den 30. Dezember 1912.

5495 3-1 ad B. 2052 ex 1912

Bräf.

Rundmachung

betreffend die Verschiebung des Termines zur Einbringung der Personaleinkommensteuer...

Mit Bezugnahme auf die hierortige Rundmachung vom 1. Dezember 1912, B. A I 4223, wird bekanntgegeben...

15. Februar bis 15. März 1913

verhöben hat.

R. f. Finanzdirektion.

Laibach, am 27. Dezember 1912.

5505 C 271/12

Oklic.

O tožbi Kate Jakovac iz Hrelina zoper Jožeta Rozman iz Spodnjega loga šte. 25 radi izbrisa terjatve po 277 K 20 s pp...

31. decembra 1912

ob 3. uri popoldne, v sobi št. 7. Neznano kje bivajočem tožencu imenovani skrbnik g. Josip Stariha v Črnomlju ga bo zastopal v imenovani pravni stvari...

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 23. decembra 1912.

5455 Firm. 1634

Rg. A II 74/1

Vpis družbene firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Sava pri Jesenicah, (Kranjska gora). Besedilo firme:

Mencinger & Comp.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom. Družbena oblika: javna trgovska družba od dne 26. septembra 1912. Družabniki: mladoletni Janez, Ivana in Franciška Mencinger, za-

stopani po očetu Josipu Mencinger, posestniku na Savi, št. 65, ter gospodična Marjeta Mencinger od ravnotam. Pravico družbo namestovati imata kolektivno zakoniti zastopnik imenovanih treh mladoletnih družabnikov, Josip Mencinger in samosvoja Marjeta Mencinger.

Podpis firme se vrši na ta način, da se ravnokar imenovana dva podpišeta skupno pod tiskano ali od kogarkoli pisano besedilo firme.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1912.

5484 P I 244/12

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani je na podstavi odobrila c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 11. dec. 1912, Ne III 246/12/8, delo Leona Jelovšek-a, velepos. sina iz Vrhnika, zaradi sodno dognane duševne slabosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Jakoba Legvart-a, deželnega mlekarkega nadzornika v Ljubljani, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 19. decembra 1912.

5470 E 241/12

Dražbeni oklic.

Dne 3. februarja 1913, ob 9. uri popoldne bo pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. I dražba nepremičnin: a) vlož. šte. 611, k. o. Cerknica, vredne 5000 K, b) vlož. šte. 612, k. o. Cerknica, vredne 160 K, c) vlož. šte. 613, k. o. Cerknica, vredne 270 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 3334 K, ad b) 107 K in ad c) 180 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje, ki se obenem odobre, in listine, ki se tičejo nepremičnin, so na vpogled pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. IV, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpозnejše v dražbenem obroku pred

začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja Cerknica, odd. II., dne 12. decembra 1912.

5489 E 411/12

Dražbeni oklic.

Dne 21. januarja 1913

bo ob 9. uri popoldne pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 2. dražba zemljišča vl. št. 195, k. obč. Staridvor in vl. št. 96, k. o. Suha setoječega iz hiše št. 21 pri kolodvoru v Škofji Loki, primerne za trgovino in vsako obrt, 4 njiv, sadnega vrta in pašnika.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi je določena vrednost na 18.942 K.

Najmanjši ponudek znaša 12.628 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje, ki se ob enem potrde, in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji v izbi št. 2, med opravljenimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki, odd. I., dne 2. decembra 1912.

5465 E 416/12

Dražbeni oklic.

Dne 13. februarja 1913

ob 10. uri popoldne bo pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 4, dražba zemljišča vl. št. 135, k. o. Osolnik, obstoječega iz pri vhodu v vas Dolšake stoječe hiše z gospodarskimi poslojji, 3 njivnih, 7 travniških in 2 vrtnih parcel s pritlikavo vred, ki sestoji iz 2 konj, 1 krave, 1 telice, 1 žitnice, 3 komatov, 1 mernika, 1 mize, 2 čebrov, 2 žag, 2 sekir, 3 motik,

2 košev, 12 venjc, 1 lopate, 1 gojnih vil, 1 pluga, 1 brane, 2 koncev tovornih voz, 2 dvokolnic, 2 parov leg, 1 gramozne truge, 3 lestev za tovorne vozove, 5 grabelj, 2 kos, 1 vil ter 3 večjih verig za tovorne vozove.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 11.160 K, pritlikinam na 1303 K.

Najmanjši ponudek znaša 8309 K; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbene pogoje, ki so se odobrili, in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 2, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpозnejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem okraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja Vel. Lašče, odd. II., dne 10. decembra 1912.

5492 C I 350/12

Oklic.

Odsotnega Franceta Stritarja, posestnika v Kostanjevici, toži Zadruga svobodnih rokodelskih in dopuščenih obrtov v Kostanjevici, zastopana po načelniku g. Ivanu Kuhelj, krojaču v Kostanjevici, radi 230 K s prip.

Razprava bo dne 9. januarja 1913

ob 9. uri popoldan.

Skrbnik Ivan Gerlovič v Kostanjevici bo toženca zastopal dotlej, da se sam ne zglaš, ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 27. decembra 1912.